

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redaktenr: A. H. G. Essenbart.)

No. 29. Mittwoch, den 2. Juli 1845.

Berlin, vom 28. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Forstmeister von Winterfeld zu Landsberg a. d. W. und dem Ober-Zoll-Inspektor, Steuer-Rath Behrends zu Stolpmünde, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den bisherigen Geheimen Ober-Justizrath Dr. Göschel zum Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Sachsen mit dem Range eines Oberpräsidenten zu ernennen.

Berlin, vom 29. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kaiserl. Russischen Oberst-Lieutenant im Dragoner-Regiment des Großfürsten Michael Pawlowitsch Kaiserl. Hoheit, Grafen Peter von Kreuz, den St. Johanniter-Orden zu verleihen; und den Medizinal-Rath Dr. Rhades in Stettin zum Regierungs- und Medizinal-Rath bei der dortigen Regierung zu ernennen.

Posen, vom 19. Juni.

(Magdeb. Z.) Gestern wanderten gegen achtzig Tischlergesellen von hier aus, wegen Mißheligkeiten, die sie mit ihren Meistern, Betreffs der Herberge, gehabt hatten. Es wurde ihnen ein Detachement Husaren, bestehend in einem Offizier, zwei Unteroffizieren und dreißig Husaren nachgeschickt, welches sie in dem Walde bei Golenzyn lagernd fand, und sie mit der Polizei, die das Militair requirirt hatte, zurückbrachte. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß dieser Demonstration keine communistische, überhaupt keine politische Tendenz zum Grunde lag, vielmehr die ganze Sache sich auf eine Spannung mit den Meistern reducirt, eine Unzufriedenheit, die sich

schon mehrere Male gezeigt hat, und um so wunderbarer ist, als die Gesellen recht gut mit den Lohnbedingungen zufrieden sein können, da es hier an fortwährender Arbeit, bei den zahlreichen Bauwerken u. dem bedeutenden Möbel-Luxus, nicht fehlt.

Köln, vom 18. Juni.

(Br. Z.) Bekanntlich wurde vor sieben oder acht Jahren der Versuch gemacht, von unserm Hafen aus Seeschiffe nach Stettin und Neuyork zu schicken. Die Möglichkeit solcher Expeditionen wurde bei den angestellten Versuchen auf das Unzweideutigste dargethan, nur entsprach der pecuniäre Erfolg nicht den Erwartungen, welche man hegen durfte, und so stellte man die Kölnische Seefahrt wieder ein. Da man aber von den Vortheilen einer solchen überzeugt ist, so wurde der alte Plan wieder aufgenommen und in zweckmäßiger Weise ausgeführt, weil überdies die Regierung sich entschloß, inländischen Rheinseeschiffen Prämien zu bewilligen. Das erste derselben, „die Hoffnung“, lief in diesen Tagen vom Stapel. Es ist ein eisernes Schiff von etwa 130 Tonnen, zu Ruhrort ganz von Eisen gebaut, mit Segel- und Takelwerk aus einer hiesigen Fabrik. Die Mannschaft besteht aus Dtschematrosen, die Leitung des Fahrzeuges ist einem erfahrenen Capitän aus Stralsund anvertraut worden. Im Laufe der nächsten Woche trifft es hier ein, um seine Ladung einzunehmen und dann nach Stettin zu segeln. Man hofft allgemein auf günstigen Erfolg des Unternehmens. Der Wasserstand auf dem Rhein kann kein Hinderniß mehr bilden, da das Fahrzeug flach gebaut ist und erst, wenn es in See kommt, seinen beweglichen Kiel einsetzt. Die directe Seefahrt wird

von unsern großen Kaufleuten immer mehr ins Auge gefaßt. Die Kölnischen Kaufherren erinnern sich jetzt wieder mehr als je daran, daß ihre Verfahren einst ganze Flotten auf der Nordsee hatten und daß Kölner es gewesen, welche die berühmte Guisbhall in London erbauten. Freilich war da der Rhein in den Niederlanden noch tiefer und das noch zum Deutschen Reich gehörende Holland durfte den schönen Strom nicht nach Willkür versanden lassen, wie in späteren Zeiten, da es sich von dem alten Stamme losriß, um auf dessen Kosten zu blühen und zu gedeihen.

Neuenburg, vom 21. Juni.

(Bas. 3.) Man vernimmt, daß in der Nähe von Lachaurdefonds auf einem Dorfe in verschlossener Woche ein kommunistischer Klub, eine eigentliche Loge von etwa 200 Mitgliedern, durch die Polizei entdeckt worden ist. Man fand bei ihnen zwei gedruckte, zur Verbreitung bestimmte, kommunistische Werke; die Mitglieder sind meistens Deutsche Handwerker, Schneider, Schuhmacher u. s. w., auch mehrere Schweizer sollen sich darunter befinden. Bierzehn derselben wurden am letzten Dienstag gebunden nach Neuenburg geführt und auch an den folgenden Tagen noch einige verhaftet.

Wien, vom 17. Juni.

(Schwäb. M.) Wir erfahren aus Südrussland das tragische Ende des Grafen Apraxin. Er soll nämlich wegen seiner übergroßen Härte gegen seine Unterthanen mit seiner jetzigen Gemahlin und Familie ein Opfer ihrer Rachsucht geworden sein. Sein Schloß wurde umzingelt und angezündet; alles Lebende verbrannte darin und der sich noch retten wollende Gutsherr selbst wurde von der wilden Horde erschlagen.

Kopenhagen, vom 24. Juni.

Die Berl. Ztg. theilt die Nachricht mit, daß das Dampfschiff „Caroline Amalie“ auf seiner Tour von Nyborg hieher im großen Velle zwischen Dmo und Agerse gesunken ist. Das Schiff war gestern Morgen 7 Uhr auf eine Steinklippe gestoßen und man konnte Mannschaft und Passagiere (circa 50 in Allem) und deren Gepäck nur dadurch retten, daß man es bei Agerse auf den Grund setzte. Es steht jetzt unter Wasser und nach den vorläufigen Berichten wird es nur mit Mühe flott gemacht werden können. — Die Preussische Uebungs-Corvette „die Amazone“, welche hier am 17ten angekommen war und nach Madeira bestimmt ist, ist gestern Abend abgesehelt.

Brüssel, vom 25. Juni.

(A. P. 3.) Der König wird morgen nach Ostende und von da nach London abreisen. Ein politischer Zweck wird der Reise nicht unterlegt, die ministerielle Krisis bleibt dadurch aber ohne Lösung. Die Minister, mit Ausnahme des Hrn. Nothomb, werden jetzt, aller Wahrscheinlichkeit

nach, bis zur Eröffnung der Kammern im Oktober die Verwaltung ihrer Departements behalten; Niemand aber, der die Personen und die Verhältnisse kennt, wird glauben, daß dieses hauptlose Cabinet sich vor den Kammern halten könne.

Paris, vom 24. Juni.

Der Bischof von Langres ist zu Gunsten der Jesuiten mit einem Sendschreiben aufgetreten. Es sollen der weltlichen Macht keine Zugeständnisse gemacht werden. „Lieber hundert Jahre Krieg,“ schließt das bischöfliche Schreiben, „als die Kirche in solche Abhängigkeit bringen.“

Die unerhörte Steigerung des Budgets fängt an, ihre Früchte zu tragen; sie bringt Verwirrung in die Verhältnisse der industriellen Klassen. Die Debats widmen heute der Coalition der Zimmergesellen einen Artikel. Sie sind der Meinung, die Erhöhung des Tagelohns von vier auf fünf Franken werde nicht stattfinden können. Dagegen berechnet die Reformer, daß der Arbeiter, der bei einem nicht so überspannten Budget mit vier Franken habe leben können, dies heute nicht mehr vermöge. „1833 war das Budget nicht viel über eine Milliarde; 1845 ist es anderthalb Milliarden; 1833 war der Taglohn der Zimmergesellen 4 Fr.; 1845 werden die Arbeiter, die eine Erhöhung des Tagelohns auf 5 Fr. begehren, eingesperrt; und doch ist es klar, daß die successive Steigerung des Budgets direkt auf die arbeitende Klasse drückt. Die Zunahme in den direkten Einnahmen beweist dies genugsam. Das Budget hat sich seit zehn Jahren um die Hälfte vermehrt; das heißt so viel als: der Arbeiter und der Consumment zahlen dem Staat heute 50 pCt. mehr als vor zehn Jahren. Womit soll der Arbeiter die erhöhte Steuer begahlen, wenn bei der Zunahme der Lasten der Taglohn in den früheren Grenzen erhalten wird?“

Auf mehreren Zimmerplätzen haben gestern Soldaten gearbeitet, die aus den Regimentern der Garnison gezogen wurden; man hat sich bei früheren Arbeiter-Coalitionen auf dieselbe Weise zu helfen gesucht. Die Zimmergesellen haben sich noch nicht gefügt, enthalten sich aber jeder Störung der öffentlichen Ruhe.

Der 22 Jahre alte Fürst de Berghes, einer sehr reichen Familie angehörend und seit elf Monaten mit der Tochter eines reichen Bankiers vermählt, Neffe des Herzogs v. Broglie, ist am 19. Juni wegen Ausgabe gefälschter Spielmarken des Pariser Jockeyclubs verhaftet worden. Der Club hat solcher Marken für den ausschließlichen Gebrauch seiner Mitglieder 250 Stück machen lassen, die numerirt, vom Kassirer des Clubs mit seinem Namen bezeichnet sind und deren jede 100 Fr. repräsentirt. Der Fürst ist nicht Mitglied des Clubs und übergab jüngst seinem Säwager, einem Bankier, 25 solcher Marken, die er für eine Spiel-

Schuld oder eine Wette erhalten haben wollte, mit der Bitte, ihm den Betrag von 2500 Fr. einzuforschen zu lassen. Der Bankier zahlte natürlich sofort das Geld an seinen Schwager und sandte später die Marken zur Erhebung des Betrags an den Kassirer des Clubs. Dieser erkennt sie sogleich als falsch, behält sie zurück, erfährt von dem Bankier, aus wessen Hand sie kommen, und natürlich zweifelt keiner von Beiden, daß Fürst Berghes getäuscht worden sein müsse. Bei der wegen Entdeckung der Fälscher eingeleiteten Untersuchung als Zeuge vernommen, sagte derselbe unverdächtig aus, daß er die Marken am 18. Mai bei dem Rennen in Chantilly von einem Unbekannten erhalten habe, den er für einen Italiener angesehen, weil er ihn Zarlati nennen hörte. Dieser Zarlati war nirgend zu finden, wohl aber wurde der Verfälscher der Marken entdeckt, der sie als Gewerbsmann auf Bestellung eines jungen, ihm nicht weiter bekannten Herrn gemacht und demselben am 24. Mai abgeliefert hatte. Das widersprach der Aussage des Fürsten, der sie am 18. Mai schon empfangen haben wollte. Auf deshalb erneute Befragung glaubte er, sie beim Spiel von Bekannten bekommen zu haben; allein diese verneinten das bestimmt. Bei der Confrontation des Fabrikanten mit dem Fürsten erkannte der Erstere hierauf den jungen Herren sofort, der die Marken befestigt und abgeholt hatte, und in Thränen ausbrechend, gestand nun der Fürst ein, die Marken in Circulation gesetzt zu haben, und die Verhaftung unter Anklage der Fälschung von Privatunterschriften erfolgte. Der Angeklagte ist von Jesuiten in den devotesten Formen, aber wie es scheint zu sehr wenig edler Gesinnung erzogen worden.

Nachrichten aus Algier vom 15ten melden die völlige Beendigung des Feldzuges gegen die Kabylen. Marshall Bugeaud und der Herzog von Montpensier sind am 12ten in die Hauptstadt zurückgekehrt. Den Besiegten sind unter der Form eines Tributes gegen 3000 Flinten abgenommen worden.

London, vom 19. Juni.

Der Herzog von Wellington beging gestern die dreißigste Jahresfeier der Schlacht von Waterloo durch das gewöhnliche Bankett in Apsleyhouse, welchem 70 seiner damaligen Waffengefährten beizwohnten. Auch Prinz Albert war zugegen.

Russische Grenze, vom 7. Juni.

(Br. 3.) Der Ukas des Kaisers, die Trachten der Juden in Rußland betreffend, hat nach einer Nachricht von der Russischen Grenze dort bereits einige traurige Früchte getragen. Sie lagen freilich nicht in der Absicht des Kaisers, waren aber fast unvermeidlich bei einer Maßregel, die so plötzlich und gewaltsam die theuersten religiösen Gewohnheiten eines Volkes antastet. In Verbizew, einer bedeutenden Handels-

stadt in Wolhynien, in welcher, wie in sehr vielen Städten des südlichen Rußlands, die Juden die Mehrzahl der Einwohner bilden, erschienen einige junge Juden ohne Weissen (lange Locken) in der Synagoge. Die Chassidim, eine vorzüglich in Rußland und Polen heimische, höchst fanatische religiöse Secte, die in ihren gottesdienstlichen Verrichtungen einige Ähnlichkeit mit den Shakers in Nordamerika hat, über diese Verletzung der heiligen Sitte empört, fielen wüthend über die Gotteslästerer, wie sie sie nannten, her und drohten sie zu zerfleischen. Alle Gegenstellungen, daß man sich nur den Befehlen des Kaisers gefügt habe, halfen nichts. Der Kaiser, schrieen die Chassidim, könne ihnen in religiösen Dingen nichts befehlen, er sei wohl der Gott der Javanim (so werden die Russen von den Juden genannt), aber nicht der ihre. Eher müsse man sich die Haut vom Leibe reißen lassen, als einem so gottlosen Gebote Folge leisten. Es entstand ein furchtbarer Tumult und zwei dieser jungen Männer sollen unter den Mißhandlungen der Chassidim den Geist aufgegeben haben. Auf Befehl des Gouverneurs von Wolhynien wurde alsbald eine strenge Untersuchung eingeleitet und bereits haben, wie versichert wird, über 15 Chassidim die Reise nach Sibirien angetreten. Was diese unglücklichen Fanatiker mehr als alles andere betrübt haben soll, war, daß man sie vor dem Antritte ihrer traurigen Wanderung ihre Nationaltracht gegen die gewöhnliche Kleidung der Sibirischen Sträflinge vertauschen ließ und ihnen den Kopf ganz kahl rasirte, wobei natürlich die Locken als erstes Opfer fielen.

Türkische Gränze, vom 5. Juni.

(A. 3.) Zwischen Montenegro und der Türkei drohen neue Feindseligkeiten auszubrechen. Ein Theil des Stammes Russi, welcher öfter seine Herrschaft gewechselt hat und einmal der Pforte, das anderemal wieder Montenegro gehorcht, seit längerer Zeit jedoch der Pforte unterthänig war, vereinigte sich unerwartet wieder mit Montenegro, und der Vladika hat den Vornehmern desselben sogleich wieder ihre Plätze, sowohl im montenegrinischen Senat, als auch unter den Projanicis, eingeräumt. Auch der Albanische Gebirgsstamm Krutta soll diesen Beispielen zu folgen im Begriff stehen und der Anlaß hierzu hauptsächlich das viel verbreitete Gerücht sein, daß die Pforte mit einem allgemeinen Entwaffnungs-Plan umgehe, und darum so viele Truppen in Albanien zusammenziehe. Die Männer von Krutta sind entschlossen, sich diesem Anstalten zu widersetzen. Unterdessen dauert der Aufstand in Jacowa fort, und die Pforte scheint ihren Truppen in den benachbarten Orten wirklich nicht zu trauen, da sie zur Unterdrückung dieser an sich unbedeutenden Empörung ungeheure Vorbereitungen trifft; sie hat dem ohnedies schon

30,000 Mann starken Operations-Corps in Albanien noch einen bedeutenden Theil der in Larissa zusammengezogenen gegen Griechenland bestimmt gewesenen Truppen zugewiesen. Dies ist übrigens ein Beweis, daß die Verhältnisse zwischen Griechenland und der Türkei eine mildere Gestalt erlangt haben.

Damaskus, vom 29. Mai.

Die Gräuelt, welche die Drusen im Libanon verüben, übersteigen alle Begriffe und bleiben auch nicht ohne Rückwirkung auf die hiesigen fanatischen Muselmänner, welche den Christen und Juden Haß und Untergang geschworen haben. Am 14ten wurde dem Franz. Consul berichtet, daß man einen Angriff auf seine Wohnung vor habe; er sah sich daher genöthigt, dieselbe einige Nächte hindurch von einigen zwanzig bewaffneten Männern bewachen zu lassen. Man kann denken, welcher Schrecken auch die andern Einwohner ergreifen mußte, da unsere Stadt eine nur sehr geringe Besatzung hat. Im Horau, in der Wüste und auf den nördlichen Straßen von hier nach Aleppo treiben die Beduinen ihr Unwesen; sie plündern alle, die ihnen in den Weg kommen. Neulich griffen sie eine von Jerusalem kommende Pilgerkarawane an, die glücklicherweise zahlreich genug war, um ihnen Stand zu halten. Verschiedene Engländer wurden von ihnen auf dem Wege nach Jerusalem ihrer Effekten und ihrer Baarschaft beraubt. Man wendet nun den Blick nach Europa, wo, wie man hofft, geeignete Schritte vorbereitet werden, um Unordnungen ein Ende zu machen, die um so bedrohlicher werden, je mehr die Muselmänner ungestrast ihr Unwesen treiben zu können vermeinen.

Beirut, vom 3. Juni.

Der Kampf zwischen den Maroniten und Drusen währt mit der größten Erbitterung fort; 1700 der Letzteren haben ein christliches Dorf angegriffen, dasselbe verwüstet und viele seiner Bewohner getödtet. Die Verfolgung der Christen dehnt sich in Syrien immer weiter aus. In Saïda beabsichtigten die Moslemen die Ausrottung der wenigen dort ansässigen Christen; einige wurden verwundet, die übrigen retteten sich in das französische Consulat-Gebäude. Von Beirut wurden zwei europäische Kriegsschiffe zu deren Schutz dahin geschickt, der Pascha von Beirut verfügte sich selbst nach Saïda und ließ die Anführer der Unruhen gefangen nach Beirut führen, um sie zu bestrafen. Auch in Beirut sollen die Moslemen einen Schlag gegen die Christen im Schilde geführt haben, allein nach den Mißlingen in Saïda sie ihr Vorhaben aufgegeben haben.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 1. Juli. In diesen Tagen hat sich auch bei uns eine aus etwa 20 Familien bestehende deutsch-katholische Gemeinde gebildet, die

ihre erste Versammlung zu ihrer Constituirung ganz in der Stille abhielt; zu ihrer zweiten beratenden Versammlung, welche gestern stattfand, wurden aber die Mitglieder öffentlich eingeladen.

Stargard in Pommern, 26. Juni. In diesen Tagen ist hier Aufklärung über einen merkwürdigen Kriminalfall erlangt worden, welcher längere Zeit nicht nur die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums in Anspruch nahm, sondern auch in weiteren Kreisen große Theilnahme erregte. Es war am 12. October 1840, als der hiesige Kaufmann D. auf dem Wege nach Stettin im Wagen erdroffelt und der Baarschaften, welche er scheinbar mit sich führte, beraubt gefunden wurde. Da sich die Vermögens- und Geschäftsverhältnisse des Verstorbenen in trauriger Verfassung erwiesen, so vermutheten Viele eine Selbstentlebung. Allein die Art der Erdröfflung, die Lage, in welcher der Leichnam mit fest auf den Rücken gebundenen Händen gefunden wurde, die scheinbare Verabreichung widersprachen einem solchen Verdachte in dem Grade, daß die Gerichte einen Raubmord an nahmen und darauf lange Zeit inquirirten. Es stellte sich jedoch kein Resultat heraus. Die Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank, bei welcher der Verstorbene mit 10,000 Thlr. versichert war, konnte nicht umhin, die Zahlung zu leisten. Jetzt hat sich der Bevollmächtigte dieser Anstalt hier eingefunden, um den Gerichten den Beweis zu liefern, daß D. sich selbst entleibt hat, und die Versicherungssumme, welche sich bis auf einen geringen Betrag noch in gerichtlicher Verwahrung befindet, zu reklamiren. Er ist im Besitze eines eigenhändigen Briefes des Verstorbenen, worin sich dieser über sein Vorhaben und die Motive desselben ausspricht. Es geht daraus hervor, daß sich D. vornehmlich aus dem Grunde hinopfert, um seine Familie durch Zuwendung der Versicherungssumme in eine bessere Lage zu versetzen, als sie nach Ausbruch des Konkurses zu erwarten hatte. Nach jener Urkunde, welche alle Zeichen der Echtheit an sich trägt, hat D. sich an einem Nabe aufgehängt, ist hierauf verabredetermaßen von einem Freunde abgesehen und in die Lage gebracht worden, in der man ihn fand und die darauf berechnet war, den Fall als eine gewaltsame Ermordung erscheinen zu lassen. Ein von dem Verstorbenen beschriebenes und mit dessen Unterschrift versehenes Blatt enthält für den Freund eine genaue Anweisung, wie er die Leiche behandeln solle. Der Name dieses Freundes ist herausgeschritten und noch nicht zu ermitteln gewesen.

Berlin, 24. Juni. (A. P. Z.) Seit kurzem geht das Gerücht durch die öffentlichen Blätter, daß die Behörde die Ausweisung der hier nicht einheimischen Tageschriftsteller aus Berlin und der unter ihnen befindlichen Ausländer aus den Preussischen Staaten beabsichtige; einige Zeitungen melden dieselbe bereits als eine vollendete Thatsache, und

wir lesen in anderen sogar schon die Schilderung ihrer Folgen. Es freut uns, denjenigen Stimmen, welche hieran nicht glauben wollten, und sich durch dieses Gerücht in ihrem Vertrauen zur Regierung nicht irre machen ließen, die Versicherung geben zu können, daß sie recht daran gethan haben. Die Behörde hat jene Maßregel nie beabsichtigt. Die wahren Thatsachen, aus welchen man alle jene unwarhaken Folgerungen und Erfindungen hergeleitet, sind: daß die Polizei sich nach den Heimatsverhältnissen mehrerer hiesigen Literaten erkundigt hat, und daß der Dr. Dronke, ein Hessischer Unterthan, mit seinem Niederlassungs- und Naturalisations-Gesuche zurückgewiesen und aufgefordert ist, den hiesigen Ort zu verlassen. Wenn die Tagespresse selbst noch ganz kürzlich die zahlreichen Fälle aufzählte, in welchen hiesige jüngere Literaten mit gerichtlichen Untersuchungen und Strafen wegen verübter Preservergehen und anderweiter Konflikte mit den Behörden belegt worden, so wird man eine solche Erkundigung nach ihren Domizil-Verhältnissen, eine Ermittlung, ob sie als Einheimische oder Fremde zu betrachten, wohl am Platze finden, ohne daraus auf die Absicht einer solchen Proscription, wie jene Blätter sie erdacht, schließen zu dürfen. Wenn der Dr. Dronke ungestört als Gast in hiesiger Residenz verweilte und während dessen in einer Leipziger Zeitschrift ein mit seinem Namen unterzeichneter frivoler Aufsatz erschien, worin die in unserem Volke fortlebende Pietät gegen den hochseligen König auf das gröblichste verlest wurde, so hat die Behörde, welche solchen Gast mit seinem Gesuche um Niederlassung zurückwies und ihm den ferneren Genuß des Gastrechts versagte, sicherlich nur im Sinne des Preussischen Volks gehandelt. Die Regierung hat das System nicht verlassen, noch wird sie es verlassen, nach welchem Preußen von jeder Männern der verschiedensten politischen Ansichten eine gaffreie Stätte bot. Sie hat nie dem Fremden, und am wenigsten dem Deutschen, den Zutritt deshalb versagt, weil er in seinem Lande eine oppositionelle oder selbst ihr System bekämpfende Richtung verfolgte. Ein unbefangenes Aufschauen von den einzelnen Ereignissen des nächsten Tages und des nächsten Raumes auf die Personen und auf die Zustände im Allgemeinen lehrt Jeden, daß Gastfreiheit die Regel unserer Regierung ist. Ein vorurtheilsfreier Blick in unsere Tagespresse, wie sie seit Jahren besteht, zeigt J dem, daß die Regierung im eigenen Lande auch fre in den Schriftstellern die Opposition gegen ihre Maßregeln, ja eine oft sehr gehässige und feindselige Opposition, gestattet hat, im Gefühl und in dem Vertrauen, daß die Handlungen der Regierung eines dauernderen und tieferen Einfluß auf die Gesinnung des Volks haben werden, als die Worte ihrer Gegner. Wir sollten meinen, ein unbefangener Hinblick hierauf müsse genügen,

um in Preußen, um in Deutschland das Vertrauen zu befestigen, daß, wenn in einem einzelnen Falle die Preussischen Behörden von jener Regel der Gastfreiheit eine Ausnahme zu machen sich ungern veranlaßt finden, dies nur dann geschieht, wenn nach ihrer pflichtmäßigen Ueberzeugung es sich entweder darum handelt, den Mißbrauch des Gastrechts zu ahnden oder zu hindern, oder wenn die Uebung desselben mit wesentlichem Nachtheile für das allgemeine Wohl verbunden sein würde. Man fasse die Fälle ins Auge, in welchen die Preussischen Behörden solche Ausnahmen eintreten zu lassen genöthigt waren, und man wird finden, daß ihre geringe Zahl jene Regel nur bestätigt.

Berlin. Viel Nebenb macht hier in den letzten Tagen ein Cassendefekt von 16,000 Thlr., der bei der Renten-Anstalt entdeckt sein soll. Das Verbrechen, von einem der Beamten der Anstalt selbst verübt, datirt bis auf die erste Gründung des Instituts zurück, wurde aber durch geschickte Buchung immer verdeckt. Auch jetzt soll die Entdeckung nur durch anonyme Denunciation eines anderen Beamten herbeigeführt sein. Die in Folge derselben angeordnete Rassen-Revision fand das erstemal wiederum alles in Ordnung und mußte erst durch ein zweites anonymes Schreiben auf den richtigen Weg gebracht werden. Man fürchtet, daß anderweit achtbare Persönlichkeiten unserer Stadt, wegen Mangels an gehöriger Oberaufsicht, leicht sehr wesentlich compromittirt werden könnten. Die Besorgnisse der Rentenbetheiligten haben sich denn auch schon durch verschiedene Anfragen in der Bossischen Zeitung Luft gemacht, und die Geschichte würde wohl noch weit mehr Rumor erzeugen, wenn die politischen Aufregungen nicht jetzt alles verschlängen. Ein materieller Ausfall dürfte übrigens nicht entstehen, da bedeutende Cautionen aller für den Schaden Mitverhafteten den Ausfall decken.

Berlin. (R. 3.) Klagen über Arbeitslosigkeit in den Fabriken werden leider in steigendem Maße gehört, denn die schlecht ausgefallenen Messen nöthigen viele Fabrikanten, ihre Arbeitskräfte zu verringern. In letzter Woche sind 500 Seidenweber abgelohnt worden, und zwar in Folge des neuen Russischen Befehles, nach welchem die Juden in Rußland und Polen ihre herkömmliche Tracht nur tragen dürfen, wenn sie sich einer bedeutenden Besteuerung unterwerfen. Mehrere unserer größten Seidenfabriken, welche Israeliten gehören und bedeutenden Absatz nach Rußland und Polen haben, sehen sich von jener Verordnung empfindlich betroffen. Wer da weiß, wie die Juden in jenen Ländern mit einer Art religiöser Heilighaltung ihre eigenthümliche Tracht und ihren Fuß verewhren und lieber einen Finger opfern würden, als eine ihrer Locken oder ihre seidene Barets und Mäntel, der wird glauben, daß sie Alles anbieten, um die Steuer herbeizuschaffen; allein sehr vielen

wird dies doch nicht gelingen, sie werden den Noth und Pelz der Russen anziehen müssen, um nicht nach Sibirien zu wandern; es kann daher unsern Seidenfabrikanten nicht verargt werden, wenn sie ihren Verkehr mit Rußland als in jener Beziehung zum guten Theile vernichtet betrachten. Was die Menge der brodlosen Arbeiter mit ihren Familien beginnen sollen, ist um so schwerer zu sagen, da gar keine Aussicht ist, daß Hülfvereine bald ins Leben treten, deren Verzögerung auf tieffte beklagt werden muß. — Der Bau des neuen Domes, oder vielmehr vorläufig des Campo santo, ist jetzt in voller Arbeit. Ungeheure Quadermassen werden in dem Fluß gesenkt, der durch diesen mächtigen Bau fast bis zur Hälfte verengt werden wird. In Potsdam herrscht schon jetzt viel Besorgniß, da, wie es heißt, auch der Leichnam des großen Friedrich, welcher bekanntlich in der Garnisonkirche unter der Kanzel ruht, nach Berlin in jene neue große Begräbnißstätte des Königshauses geführt werden soll. Der eigentliche Dom-bau wird erst im nächsten Jahre beginnen. Cornelius macht jetzt in Rom die Entwürfe zu den Frescobildern, die ihn schmücken sollen; alle Vorbereitungen zu dieser prächtigen Kirche werden in großartiger Weise getroffen.

Koblentz, 25. Juni. (Rh. B.) Aus zuverlässigster Quelle kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß Ihre Maj. die Königin Viktoria am 7ten k. M. von London abreisen wird. Sie wird überall, mit Ausnahme der Preussischen Staaten, ein strenges Inkognito beibehalten. Die Dauer ihres Verweilens in Coburg ist auf 4 Wochen festgesetzt. Die Rückreise wird den 7. August angetreten werden. Entweder auf der Hin- oder auf der Herreise, was noch unbestimmt ist, wird die Königin einen Tag auf dem königl. Schlosse zu Brühl und zwei Tage auf dem Stolzenfels und in Koblenz zubringen, und an diesen Orten mit J. J. W. dem König und der Königin von Preußen zusammentreffen.

Aus Bruchsal, 16. Juni, enthält die Karlsr. Ztg. Folgendes: Ueber den Vorgang am 11ten d. ist die Untersuchung im Gange; so viel liegt aber jetzt schon vor, daß es eine gemeine Kauferei war, wie sie nicht bloß in Garnisonsstädten, sondern auch an andern Orten öfters vorkommt. Sie beschränkte sich auf ein Bierhaus und endete ohne polizeiliche Einschreitung. Verwundet wurden zwar einige, aber nicht bedeutend, und außer einigen Biergläsern wurde nichts zerschlagen. Die Verletzten begaben sich gleich nach dem Vorfalle zu dem Militair-Commandanten und erhielten die Zusicherung vollständiger Genugthuung. Es folgten ihnen zwar mehrere Neugierige, von der angegebenen Waffe von Bürgern ist aber nichts bekannt. Gegen die Wiederkehr von Unordnungen sind die geeigneten Maßregeln getroffen.

Barometer- und Thermometerstand bei E. F. Schulz & Comp.

Juni.	6 Ubr.	Morgens 6 Ubr.	Mittags 2 Ubr.	Abends 10 Ubr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	29. 333,02''	30. 338,00''	335 24''	337 15''
Thermometer nach Réaumur	28. (+ 12,8°)	28. (+ 12,8°)	+ 15,5°	+ 10,3°
	30. (+ 8,5°)		+ 15 5°	+ 11,3°

Wohlhabigste!

Schluß der Collette für Binow: „Wer zween Adcke hat, gebe dem, der keinen hat,“ ein Pack Kleidungsstücke und 2 Hüte. F. S. 1 Zblr. G. S. 2 Zblr. Ungenannt ein Pack Wäsche. Ungenannt 1 Zblr. H. 1 Zblr. Ungenannt 1 Zblr. und ein Pack Wäsche. Ungenannt 10 sgr. und ein Pack Wäsche. A. H. 10 sgr. Wittve G. 2 Zblr. Gottes Lohn dafür!
Teschendorff.

Theater.

Donnerstag den 3ten Juli. Zum Benefiz für Madame Zinnow. Zum ersten Male: Adam und Eva, Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen von Carl. Hierauf: Gesang. Zum Schluß: Die Hasen in der Hasenheide. Bau-deville in 1 Akt von L. Angely.

E. Gerlach.

Am 4ten d. M. vers. sich die Polytechn. Gesellschaft.

In Folge der von dem Vorseher-Amte der Kaufmannschaft nach dem Inhalte der Stettiner Börsehaus-Obligationen vom 1sten October 1837 ad 4 übernommenen Verpflichtung, hat unter Aufsicht des Magistrats-Commissarius, Herrn Syndicus Wischky, am 27sten d. M. die Ziehung der für das laufende Jahr 1845 zur Amortisation bestimmten vier Börsehaus-Obligationen stattgefunden.

Die Ziehung ergab:

- 1) die Obligation No. 29, buchstäblich: Neun und Zwanzig,
- 2) die Obligation No. 117, buchstäblich: Ein Hundert und Siebenzehn,
- 3) die Obligation No. 231, buchstäblich: Zwei Hundert Ein und Dreißig,
- 4) die Obligation No. 547, buchstäblich: Fünf Hundert Sieben und Vierzig,

als welche mit Kapital und Zinsen am 1sten October d. J. bei dem zeitigen Rendanten der kaufmännischen Corporations-Kasse, Herrn Leune, ausgezahlt werden sollen. Stettin, den 28ten Juni 1845.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Entbindungen.

Die gestern Nacht 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeigt hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an
der Kammerer Eggebrecht.

Ewinemünde, den 29ten Juni 1845.

Die heute Morgen 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Auguste, geb. Knüster, von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 11ten Juli 1845.

Albert Haug.

Die gestern Abend gegen 7 Uhr erfolgte rasche und glückliche Entbindung seiner lieben Frau, geb. Sperling, von einem gesunden und kräftigen Knaben, beehrt sich Verwandten und Freunden hierdurch, statt jeder besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Otto Noehmer.

Stettin, den 11ten Juli 1845.

Todesfälle.

Heute Vormittag 11½ Uhr entschlief sanft in Folge eines Nervenschlages mein guter Mann, der Gymnasiallehrer J. Milleville, in seinem 69sten Lebensjahre, welches ich Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst anzeige.

Stettin, den 30sten Juni 1845.

J. Milleville, geb. Boccard.

Heute Morgen 6 Uhr nahm der Herr das uns vor zwei Tagen geschenkte Töchterchen wieder zu sich.

Stettin, den 30sten Juni 1845.

F. B. Kraß.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann von außerhalb findet in meinem Material-Waaren-Geschäft als Lehrling sofort ein Unterkommen.

Fr. Richter.

Ein tüchtiger Knabe, der Lust hat die Steindruckerei zu erlernen, kann sich melden bei

Dessow & Lilienthal, Schulzenstraße No. 336.

Verlangt wird: ein Mann zur Führung eines Schankgeschäfts, der genügende Atteste seines bisherigen Wohlverhaltens beibringen, so wie eine Caution leisten kann. Der Antritt der Stellung kann sogleich erfolgen. Adressen nebst Attesten in der Stettiner Zeitungs-Expedition niederzulegen sub B. No. 1.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht hier in der Stadt eine Stelle als Gesellschafterin, am liebsten in einer stillen Familie oder bei einer einzelnen Dame. Sie ist nicht musikalisch, dagegen aber im Stande und erbbig, sich der Wirtschaft anzunehmen und der grau vom Hause bei allem freundlich zur Hand zu geben. Da ihr am meisten an einer freundlichen, liebreichen Behandlung gelegen ist, so wird sie sich dieselbe auf alle Weise zu erwerben streben, und aufs Bereitwilligste mit ihren Fähigkeiten sich nützlich zu machen suchen. Hierauf Reflektirenden wird die Zeitungs-Expedition hier selbst nähere Auskunft geben.

Ein unverheiratheter Marquieur wird gesucht im Schützenhause.

Für ein auswärtiges Materialgeschäft wird ein Lehrling mit den nöthigen Schulkennntnissen gesucht. Näheres bei Hrn. Böhren, oberd. d. Schubstr. No. 623.

Ein junges Mädchen von außerhalb sucht ein Unterkommen als Laden-Demoiselle. Nähere Auskunft bei Pöhar, Rddenberg No. 244, i. H. 3 Treppen hoch.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Die zahlreiche ehrenvolle Begleitung der geehrten Mitbürger meines geliebten Mannes zu seiner letzten Ruhestätte, hat mich tief gerührt, und fühle mich ausgedehnt, meinen innigsten Dank dafür hiemit öffentlich auszusprechen.

Wittwe Stiebler.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Seifen- und Licht-Fabrik

mit dem heutigen Tage den Herren Schulz & Dammas hier käuflich überlassen habe.

Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe gütigst auf meine Herren Nachfolger zu übertragen.

Stettin, den 11ten Juli 1845.

Rudolph Seidlitz.

In Bezugnahme auf obige Anzeige des Herrn Rudolph Seidlitz hier, werden wir das von demselben bisher geführte Geschäft in Vereinigung mit unserm, seit mehreren Jahren bestehenden Fabrikgeschäft, fortführen und durch gewohnte Reellität das uns schenkende Vertrauen ferner zu erhalten bemüht sein.

Stettin, den 11ten Juli 1845.

Schulz & Dammas.

Wir warnen hiermit Jedermann, der Mannschaft unserer Schiffe unter keinem Vorwande etwas zu borgen, da wir für keine Zahlung aufkommen.

Stettin, den 28ten Juni 1845.

William Vaterfon,

Führer der Engl. Brigg Jessie.

Charles Harloffson,

Führer der Schwedischen Bark Nicolai.



Das Dampfschiff Kronprinzessin,

Capt. Schubert,

fährt vom 28ten Juni bis Ende August von Stettin:

an jedem	Dienstag,	Nachmittags 1½ Uhr,	nach
• • •	Sonnabend,	Morgens 6 Uhr,	
		nach Swinemünde und Putbus;	
		von Swinemünde:	
an jedem	Montag,	Morgens 8 Uhr,	nach Stettin,
• • •	Freitag,	Morgens 6 Uhr,	nach
• • •	Mittwoch,	Morgens 6 Uhr,	
• • •	Sonnabend,	Mittags 12 Uhr,	Putbus;
		von Putbus:	
an jedem	Sonntag,	Mittags 12 Uhr,	nach
• • •	Donnerstag,	Mittags 12 Uhr,	
		nach Swinemünde.	
Stettin,	im Juni 1845.	A. & F. Rahm.	

Durch neue Ankäufe recht guter Reitperde vermiethe ich selbige verhältnißmäßig zu jeder Stunde nach Auswahl. Wagh, Gasthofbesitzer.

Brauerei zu Grünhof bei Stettin.

Die Brauerei zu Grünhof ist jetzt im Stande, alle Sorten gangbarer Biere von vorzüglicher Qualität zu liefern. Sie wird dem Publikum aufs Angelegentlichste mit dem Bemerken empfohlen, daß Bestellungen auf Lagerbier, doppelt und einfach Weiskbier, Schiffsbier &c. in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ Tonnen, im Keller des Hauses No. 414, Ecke der Breiten- und Grapengießstraße, angenommen und prompt ausgerichtet werden.

Binnen Kurzem wird in demselben Lokale eine Riesverlage von abgelagerten Flaschenbieren, Porter &c. sein, worüber noch nähere Anzeige gemacht werden wird.

Grünhof den 20ten Mai 1845.

Portraits

lebender Personen, wie auch Ansichten nach der Natur, Copieen von Gemälden, plastische Gegenstände und Kupferstiche aller Art zu daguerreotypiren empfehle ich mich dem geehrten Publikum und erlaube mir noch besonders darauf aufmerksam zu machen:

daß ich nicht allein bestrebt war, mir die theoretischen und praktischen Kenntnisse dieser Kunst zu erwerben, sondern auch eine Camera obscura, deren Objectiv nach der Berechnung des Herrn Professor Poggendorff und von den so berühmten Meistern Herren Voigtländer et Sohn in Wien angefertigt, zu erlangen wußte, deren Schärfe der Abbildungen in ausgezeichneter Klarheit hervortritt, sowie auch die Größe der früher gelieferten Portraits bei weitem übersteigt; ich kann daher einem werthgeschätzten Publikum die bestimmte Versicherung geben, daß ich im Stande bin, die schönsten Sachen dieser Art liefern zu können.

Mein Atelier befindet sich Speicherstraße No. 52 im Garten der Kaufleute Herren Haacke et Loewer; da ich jedoch nur dort von Mittags 12 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr bestimmt anzutreffen bin, so werden auch besondere Bestimmungen in meiner Wohnung, Louisenstraße No. 753, dem Hôtel de Prusse gegenüber, parterre rechts, und im Geschäftsfokal meines Bruders, des Friseurs D. Nehmer, am Hofmarkt, entgegenkommen. **W. Nehmer.**

Unser Comptoir ist vom 1sten Juli ab Krautmarkt No. 1056.

Taetz & Comp.

Meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Schulstraße nach dem Krautmarkt No. 1056, in das Haus der Wittive Post, verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlich danke, bitte ich, mich auch fernerhin mit recht vielen Aufträgen zu erfreuen.

Stettin, den 1ten Juli 1845.

W. Well, Kleidermacher.

Ein Badeschrank wird zu mietzen gesucht. Nähere Auskunft Lastadie No. 214.

Lokal-Veränderung.

Mein Geschäftsfokal habe ich von der Schulzenstraße No. 173 nach der Grapengießstraße No. 164 verlegt.

J. C. Ebeling.

Eine gute Schlafstelle wird für einen ordentlichen Menschen nachgewiesen durch die Zigs. Exp.

Eine anständige Familie, welche gefonnen wäre, einen 14jährigen Knaben, welcher die hiesige Schule besucht, in Kost und Wohnung zu nehmen, wolle ihre Adresse gütlich unter sub F. in der Zeitungs-Expedition abgeben.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich bei seiner Durchreise mit einer Auswahl sehr zahmer und gut sprechender Papagoyen, Inseparables und verschiedener kleiner thändischer Singvögel. Sein Logis ist gr. Lastadie, im goldenen Stern. **F. Meinicke.**

Geldverkehr.

4000 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück a 5 pCt. gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 30. Juni 1845.	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schulscheine	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{2}{3}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.		92 $\frac{1}{2}$	92
Kur- u. Neumärk. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	—	98 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100	99 $\frac{1}{2}$
Danziger do. in Th.		48	—
Westpreussische Pfandbriefe	3 $\frac{1}{2}$	98	97 $\frac{1}{2}$
Grossh. Pos. do.	4	104 $\frac{1}{2}$	—
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$
Ostpreuss. Pfandbriefe	3	99	98 $\frac{1}{2}$
Pomm. do.	3	99 $\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärk. do.	3	—	99 $\frac{1}{2}$
Schlesische do.	3	—	99 $\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{2}{3}$	13 $\frac{1}{3}$
Audere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$
Discount	—	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$

Actien.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	202
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	4	181	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Berlin-Anh. Eisenbahn	4	—	146 $\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Büßeldorf-Elberf. Eisenbahn	5	162 $\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	99 $\frac{1}{2}$
Rheinische Eisenbahn	—	98	97
do. Prior.-Obl.	4	—	99 $\frac{1}{2}$
do. vom Staat garantirt.	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	162 $\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Obl.	4	—	100
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	117	—
do. Litt. B. v. eingez.	—	109 $\frac{1}{2}$	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	128	127
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	112 $\frac{1}{2}$	111 $\frac{1}{2}$
Breslau-Schweida.-Freib. Eisenbahn	4	116 $\frac{1}{2}$	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölnher Eisenbahn	5	—	—

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Herstellung eines artesischen Brunnens hier auf der Laßadie, wo sich bis zur Tiefe von 125 Fuß nur Sandgrund gezeigt hat, und wozu 2500 Eblr. vorläufig zur Verwendung gestellt sind, suchen wir den Unternehmer im Wege der Submission, zu deren Einwendung innerhalb 8 Wochen wir hiemit die Aufforderung ergeben lassen.

Die einzusendenden Submissionen müssen auf der Adresse den Vermerk „Artesische Brunnen-Submission“ enthalten, deren Eröffnung am 8ten September c., Vormittags 11 Uhr, erfolgen wird.

Mit dem Mindestfordernden werden wir danach die weiteren Verhandlungen zur Contractschliesung sogleich eröffnen. Stettin, den 27ten Juni 1845.

Die Economie-Deputation des Magistrats.

Die öffentliche Zahlung der bei unserm Departements-Kassen nicht abgeforderten landschaftlichen Pfandbriefs-Zinsen wird in den Tagen vom 19ten bis einschließlich den 26ten dieses Monats — mit Ausschluß des Sonntags — und zwar in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr bei uns stattfinden, welches wir hierdurch zur Kenntniß der Erhebungs-Berechtigten bringen.

Stettin, den 1sten Juli 1845.

Königl. Preuss. Pomm. General-Landschafts-Direction.
Graf v. Eichstädt, Peterswaldt.

Literarische und Kunst-Anzeigen

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Dr. Aug. Schulze: Rathgeber für Diejenigen, welche

Milch- und Molkenkuren

gebrauchen wollen. Eine Darstellung ihrer zweckmäßigsten Anwendung und ihrer ausgezeichneten Heilwirkungen gegen bartnackige und langwierige Krankheiten. Nebst Abhandlungen über die äußerliche Anwendung der Milch, die Heilkräfte der Buttermolken, sowie auch die Verbindung der Milch mit den verschiedenen Mineralbrunnen. 8. geb. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu erhalten:

W a c h e t !

Mystiker und jesuitische Maulwürfe untergraben die protestantische Kirche.

Laienwort an Laien. Von S. Carlo.

Zweite vermehrte Auflage. Preis 5 sgr.

F. Müller & Co., Börse.

Ferner ist daselbst zu erhalten:

Der Postillon d'Amour,
ein Briefsteller für Liebende.

Enthalteud einhundert Musterbriefe in allen möglichen Herzens-Angelegenheiten. Preis 5 sgr.
F. Müller & Co., Börse.

Bei J. P. Diehl in Darmstadt ist so eben erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Die Lehre vom deutschen Style,

oder

**Anleitung zum richtigen deutschen
Gedankenausdrucke**

für Volksschulen und einzelne Klassen der Real-Anstalten und Gymnasien, wie zum Privatgebrauche.

Von E. L. Ritsert.

Dritte verbesserte Auflage.

36 Bogen. Broschirt. 22½ sgr.

Früher erschien von demselben Verfasser:

Deutsche Sprachlehre

mit zahlreichen Uebungs-Aufgaben,

für höhere und niedere Volksschulen.

Dritte verbesserte Auflage.

10 Bogen. 7½ sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Da über das Vermögen des Kaufmanns J. B. Bertinetti hieselbst der Konkurs eröffnet ist, so haben wie einen Termin zur Liquidation der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger auf

den 23ten Juli c., Vormittags 11 Uhr,

angesezt.

Wir laden daher alle diejenigen, welche einen Anspruch an die Konkurs-Masse des Gemeinschuldners zu haben vermeinen, hierdurch vor, in diesem Termine im hiesigen Land- und Stadtgericht vor dem Deputirten, Land- und Stadtgerichts-Rath Schreiner, entweder persönlich oder durch zulässige, mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien, Justiz-Rath Boebmer, Justiz-Rath Krause und Justiz-Commissarius Müller vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre etwaigen Ansprüche an die Masse anzumelden und deren Richtigkeit durch Einreichung der darüber sprechenden Dokumente oder auf andere Art nachzuweisen. Wer sich nicht meldet, wird mit allen seinen Forderungen an die Masse präkludirt und ihm deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Stettin, den 15ten März 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Sabhaftationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Lands- und Stadtgericht Stettin sollen die bei der Kupfermühle sub No. 8 und zu Grünhof sub No. 9 und 11 belegenen, den Uhrmacher Lucas Ferdinand Weißfischen Eheleuten zugehörigen, auf 6560 Thlr. abgeschätzten Grundstücke, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am

3ten Dezember 1845, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhaftirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht Stettin soll das in der Fuhrstraße sub No. 854 hier selbst belegene, den Mantoffenmachermeister Johann Gottfried Wiesfischen Eheleuten zugehörige, auf 2575 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 3ten Oktober 1845, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhaftirt werden.

Auktionen.

Auf Verfügung des Königl. Wohlöbl. Land- und Stadtgerichts sollen Sonnabend den 5ten Juli c., Vormittags 11 Uhr, Oberwieß No. 34:

mehrere hundert Centner Thierknochen öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 28ten Juni 1845.

Reisler.

Am Mittwoch den 9ten Juli, Vormittags um 9 Uhr, werde ich auf dem Maschischen Holzbofe im Schuppen an der Oder, dem Schneckenbof gegenüber, ein geborgenes Schiffsinventarium, bestehend in Ankern, Ketten, Tauen, verschiedenen Leinen und Troschen, Seegeln u. s. w., an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung verkaufen. Stettin, den 28ten Juni 1845.

Leopold Hain, Schiffsmäkler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen feine, middle und ord. Bettfedern, so wie auch fertige Betten und Seegrasmatrakzen zum Einkaufspreise verkauft werden.

A. Zander,

Frauenstraße No. 919.

Sahnen-Käse,

pr. Stück von circa 1 Pfd. a 4½ sgr.,
pr. Stück von circa 1½ Pfd. a 6 sgr.,
Elsinger Käse, a 2 und 2½ sgr. pr. Pfd.,
Holländ. dito, a 5 und 6 sgr.,

bei Aug. F. Präs.

Tapeten und Borden

in geschmackvoller großer Auswahl von 5 sgr. bis 3 Thlr. pro Stück bei E. Kottwig,

Beutlerstr. No. 98, Reißschlägerstr.-Ecke.

Bielefelder Hausleinen,

diesjähriger Bleiche, empfangen in ollen Nummern zu ungewöhnlich billigen Preisen bedeutende Zusendungen

J. Lesser & Co.

Barège- und Cachemir-Kleider,

so wie dergl. Tücher empfangen in reicher Auswahl

J. Lesser & Co.

Wir offeriren aus unserm Material-Waaren-Geschäft ein Repositorium nebst den Pertinenzien. **Tessmer & Co.**

Gerissene und ungerissene neue sehr schöne Bettfedern und Daunen verkaufen, um schnell damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen

Morig & Co., Kohlmarkt No. 431.

5 sgr. das ¼ Anker weißen rein schmeckenden Weineßig, und 10 sgr. das Pfd. feinstes frisches Provencer Del bei

E. A. Schwarze.

Echten Bielefelder Roman-Cement empfangen und offeriren

H. Grawitz & Co.

Neue Matjes-Heringe

in kleinen Fässern und einzeln a Stück 1 sgr., so wie schönen neuen Fetthering a Stück 6 pf. bei

Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Zwei neue vorderstimmige Mahagony-Fortepiano, ein gebrauchter Mahagony-Kleider-Sekretair, ein gebrauchter sichtener Ladentisch ist billig zu verkaufen Magazinstraße No. 257.

Den ersten neuen Fetthering empfang

E. A. Schwarze.

billigst bei Crystallisirte Soda Ludwig Heinr. Schröder.

billigst bei Echten braunen Berger Leber-Thran Ludw. Heinr. Schröder.

Am Klosterhof No. 1127 steht ein Mahagony-Piano forte billig zum Verkauf.

Steppdecken, Sommerdecke und Paletots verkaufen wir, um schnell damit zu räumen, bedeutend unter dem Einkaufspreise.

J. Jacoby & Co., gerade über den drei Kronen.

Zwei tüchtige Arbeitspferde stehen zum Verkauf Speicherstraße No. 70.

Drei ungewöhnlich kleine **Affen** von seltener Schönheit, ein **Papagon**, der sehr gelehrig ist, und circa 400 frische **Cocus-Nüsse** sind zu verkaufen. Das Nähere bei **E. F. Krempin**, Junkerstraße No. 1104.

Den ersten **neuen Berger Fetthering** empfing und empfiehlt billigst

Wilhelm Faehndrich,
H. Dom- und Bollenstraßen-Ecke,
so wie Frauenstraße No. 908.

Eine gute neue Drehrulle steht zum Verkauf im Schulzischen Hause in der Oberwick, am Lohgerbergraben.

Durch günstigen Wind sehr schnell hierher gekommen, empfehle ich mich meinen geehrten Freunden u. Abnehmern mit vorzüglich frischer und schöner Juni-Butter in großen und kleinen Gebinden, geräuchernten Schinken, Dönsungen und Mettwürsten, grünem Käse und Gesundheitskäse. Ich verkaufe zu billigen Preisen am Bord meines Schiffes **Amicitia** an der Holsteiner Brücke.
Peter Nissen.

Milchfatten

und alle Arten Flaschen sind vorrätzig bei
H. V. Krefsmann, Schulzenstraße No. 177.

Cigarren.

Abgelagerte ächte Havanna von 20 bis 30 Zehr., Hamburger und Bremer Cigarren von 6 bis 18 Zehr. empfiehlt zu Fabrikpreisen

D. L. Lens Nachfolger, Schußstraße No. 140.

Feinste Flor- und Strahlstärke, a 4 sgr., Hall. Stärke, a Pfd. 3 sgr., bestes Indio-Neublau, wonach die Wäsche sich schön blau erbält, bei

Julius Lehmann & Co.,

Heiligegeiststraßen-Ecke.

Sahnenkäse, à 5 sgr.,

von vorzüglicher Güte bei
E. Brunne mann & Comp.,
Hänerbeinersstr. No. 942.

Neuen schönsten Matjes-Hering, einzeln und in kleinen Gebinden, Fliegenleim in kl. Krufen u. ausgewogen, und Fliegenwasser, ganz frische Hinterpommersche Pächterbutter, a Pfd. 7, 6 und 5 sgr., und sämtliche Material-Waaren billigst bei

E. Brunne mann & Comp.,
Hänerbeinersstr. No. 942.

Braunen und weißen Berger Ebran offerirt
Carl Friedr. Siebe.

Vanille bei
Carl Friedr. Siebe.

Eine wenig gebrauchte Schnellwaage von circa 12 Ctr. Tragkraft ist billig zu verkaufen bei
Carl Droese, gr. Laßadie No. 202.

Butter,

frische süßschmeckende a 6 sgr.,
ordin. a 5 und 4 sgr. pr. Pfd.

offerirt **Aug. F. Prag.**

Mauergyps, frisch gebrannt, a Ctr. 1½ Zehr., bei einem größeren Quantum billiger.

A. Wegner, Pladrinstraße No. 114 a.

Frische süßschmeckende Graß-Butter a Pfd. 6, 7 und 8 sgr., besten Holl. Käse a Pfd. 6 sgr., Pächter-Käse a Pfd. 2 sgr., in Broden billiger, bei
Julius Lehmann am Bollwerk.

Auf Marienhof a. d. D., bei Fiddichow, sind noch circa 6 Bispel rothe und weiße Erdkartoffeln zu verkaufen.

Den Bauherren

empfehle ich feines und weißes Belg. Fensterglas, starkes Glas zur Dachdeckung, couleurtres Glas in allen Farben, gepreßtes und gemaltes Glas, so wie grünes Kistenglas zu den billigsten Preisen.

H. V. Krefsmann in Stettin,
Schulzenstraße No. 177.

Vermietungen.

Junckerstraße No. 1114 ist zum 1sten Juli eine große gewölbte Remise anderweitig zur Vermietung frei.
Das Nähere Frauenstraße No. 911 b.

Am kleinen Paradeplatz No. 492 ist die 2te Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern nebst Küche und übrigem Zubehör, zum 1. August d. J. zu vermieten.

Grünhof No. 26 ist zum 1sten Oktober ein freundliches Quartier zu vermieten.

Eine in sehr frequenter Gegend, in der Nähe des Bahnhofes, belegene Parterrewohnung, passend zu einer Bierstube oder Restauration, ist annehmlich zu vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein Laden, welcher sich zu jedem großen kaufmännischen Geschäft eignet, nebst Wohnung, Remisen, Keller und Bodenraum, auch wenn es verlangt wird mit Stallung, ist zum 1sten Oktober d. J. Heumarkt No. 26 zu vermieten. Das Nähere in der 2ten Etage.

Zwei Stuben, Kammer, Küche und Bodenraum sind zum 1sten August Pladrin No. 106 zu vermieten.

Ein Wohnkeller,

aus 4 Pöden bestehend, ist Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke zum 1sten August zu vermieten.

Kleine Domstraße No. 768, am Marienplatz, ist die 2te und 3te Etage zum 1sten Oktober zu vermieten.

Rossmarkt No. 699 sind in der zweiten Etage zwei Stuben, Kammer, Küche nebst Keller zum 1sten Oktober zu vermieten. Näheres Rossmarkt No. 698.

Die zweite Etage Fischerstraße No. 1044 ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten.

Eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zum 1sten August Breitestraße No. 390 zu vermieten.

Grünhoff No. 10, neben Neuf-Chatel, sind 3 Wohnungen, resp. von 3 und 2 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten. F. C. Neumann.

Schulzenstraße No. 340 ist die 3te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermieten.

Fischerstraße No. 1044 ist ein Laden mit Comtoir und eine, auf Verlangen auch zwei Stuben, zu Michaelis d. J. zu vermieten. Das Nähere daselbst.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, gr. heller Küche und Speisekammer nebst allem bequemem Zubehör, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten in Alt-Damm, Mühlenstraße No. 73.

Nosengarten No. 296 ist die 2te Etage, aus 6 heizbaren Piecen nebst Zubehör bestehend, zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten.

Zwei Stuben, eine Stubenkammer, Küche und Keller ist zum 1sten August oder am 1sten Oktober Fischerstraße No. 1032 zu vermieten.

Neuenmarkt No. 24 ist die 3te Etage, bestehend aus 3 aneinanderhängenden Zimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer und sonstigem Zubehör, zum 1sten Oktober, auf Verlangen auch früher, zu vermieten.

Frauenstraße No. 880 (Sonnenseite) ist die dritte Etage, 2 Stuben, 1 Alcoven nebst Zubehör, zum 1sten Oktober an ruhige Mieter zu vermieten. Das Nähere parterre zu erfragen.

Frauenstraße No. 891, Ecke vom Althöfberg, ist die Unter-Etage, wozu auf Verlangen ein Baaren-Keller gegeben werden kann, zum 1sten Oktober zu vermieten; dieselbe eignet sich vorzüglich zum Tabacks- oder Material-Baaren-Geschäft.

Ein möblirtes Zimmer mit Cabinet ist sogleich zu vermieten von Schulz & Dammasch, große Oderstraße No. 65.

Große Wollweberstraße No. 581, parterre, ist eine Stube und Cabinet mit Möbeln zum 1sten August zu vermieten.

Schuhstraße No. 860 ist die 3te Etage, bestehend aus 4 aneinanderhängenden Zimmern, Corridor und allem übrigen Zubehör, zu Michaelis zu vermieten. Das Nähere im Laden daselbst.

Schuhstraße No. 860 ist ein Laden mit Comptoir und eine Stube zu Michaelis d. J. zu vermieten. Das Nähere daselbst.

Nach vollendetem Ausbau meines Hauses gr. Oderstraße No. 17 kann ich an ruhige solide Mieter überlassen:

Parterre: Eine zum Comtoir geeignete Stube, zwei Treppen hoch: Vier Stuben und eine Kammer, wovon 1 Stube zur Küche eingerichtet werden kann.

drei Treppen hoch: Vier Stuben, Alcoven, Küche und Zubehör.

Auf Erfordern könnten dem Comptoir auch noch zwei Stuben des Quartiers 2 Treppen hoch zugefügt werden. Carl August Schulze.

Grünhoff No. 25 sind zum 1sten Oktober 2 Wohnungen, die eine in 3 Stuben, 1 Saal, mehreren Kammern, Küche und Zubehör, die andere in 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör bestehend, zu vermieten.

Frauenstraße No. 891 ist die bel Etage mit oder ohne Pferdestall zum 1sten Oktober zu vermieten.

Fährstraße No. 629 ist die 2te Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern nebst sämmtlichem Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten.

Frauenstraße No. 878 ist die 3te Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Speisekammer, Küche und Holzgelass, zum 1sten Oktober zu vermieten.

Ein Laden, in welchem seit Jahren die Kürschnerei betrieben wurde, ist zum 1sten Oktober oder auch früher zu vermieten bei F. C. Präger, Reiffschlägerstraße No. 99.

Schulzenstraße No. 173 ist ein Laden nebst Wohnung sogleich zu vermieten.

Reiffschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist eine schön belegene Eckstube nebst Entree, ohne Möbel, in der obersten Etage für 4 Thlr. an ruhige einzelne Leute zu vermieten.

Reiffschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist eine zwei Fenster breite Stube nebst daran stößendem Hängeboden, zwei Treppen hoch, nach hinten, ohne Möbel, für 4½ Thlr. an einzelne ruhige Leute zu vermieten.

In der kl. Papenstraße und an des Nödenbergs Ecke No. 317 sind zum 1sten Oktober d. J. in der 2ten Etage 2 Stuben, 1 Kammer, Entree, helle Küche mit Zubehör zu vermieten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Gasthofs-Verpachtung.

Ich bin gewillt, meinen an der Berliner Chaussee belegenen Gasthof, genannt zwei Löwen, sogleich zu verpachten. H. J. Hahn.

Es ist ein Hofhund vor 8 Tagen, fastartig, unterm Hals ein weißes Abzeichen, von großer Art, vom Wasser aus gestohlen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung.

Carl Zimmermann, Oberwief No. 4.

Auf meine Annonce in der letzten Montags-Zeitung Bezug nehmend, zeige ich heute an, dass ich mit meiner Ladung frischer Holsteiner Gras-Butter, Käse und anderer Victualien hier angekommen bin und sämmtliche Waaren, bei schöner Qualität, zu den billigsten Preisen verkaufen werde. Mein Schiff liegt an der Holsteiner Brücke.

Capt. P. L. Sörensen aus Kiel.

Meine Wohnung ist jetzt Schulzenstraße No. 338. E. G. Eduard Scholz.